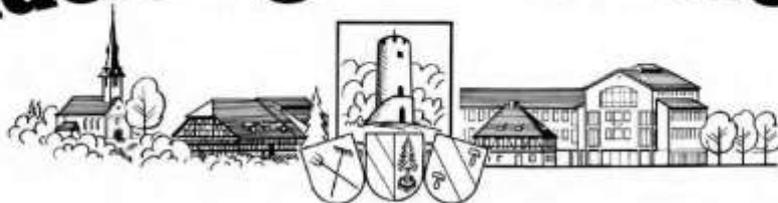


Gundelfinger Nachrichten



Gundelfinger Nachrichten

Nr. 2257 18. Mai 2017

Chorprämie für „Cantemus!“

„Meine Sprache versteht man um die ganze Welt“, hatte Josef Haydn einmal geäußert. Dass dies nicht nur über Grenzen, sondern auch über Zeiten hinweg gilt, bewies Gundelfingens Kammerchor Cantemus! gemeinsam mit dem katholischen Kirchenchor Hl. Kreuz Münchweiler im Spätjahr 2016. Mit einem Doppelkonzert zweier Haydn-Kompositionen war öffentlichkeitswirksam die Sprache des Komponisten in eine Botschaft umgesetzt worden. Nun wurden die Beteiligten dafür mit der Badischen Chorprämie 2017 ausgezeichnet.

Aus 40 eingereichten Projekten war die Chorgemeinschaft damit in den Kreis von zwölf Gewinnern aufgenommen und mit einer Zuwendung von 1.500 Euro bedacht worden. Feierlich übergab der Präsident des Badischen Chorverbandes, Josef Offele, die Urkunde darüber kürzlich an Cantemus!-Vorsitzenden Alfons Beiser, dessen Stellvertreterin Laura Kaltenbach, Kassenwartin Marianne Nägele und Chormitglied Angela Beiser. Auf der Hauptversammlung des Badischen Chorverbandes wurde das Projekt öffentlich auf Stellwänden präsentiert.

Appell für Frieden und Zivilisation

Die Idee des Projektes: Einen Beitrag für Frieden und Toleranz zu leisten. „Krieg, Angst, Flucht und Not sind Konstanten menschlichen Lebens – genauso wie die Hoffnung auf Frieden, ein Leben in Ruhe und Geborgenheit und der Möglichkeit, sich mit den schönen Dingen des Lebens auseinanderzusetzen“, hatte Chorleiter Bernhard Schmidt darüber programmatisch formuliert.

Aus dieser Erkenntnis entstand die Idee, die 100. Sinfonie („Militärsinfonie“) sowie die „Missa in tempore belli“ von Josef Haydn aufzuführen und damit die künstlerische Auseinandersetzung Haydns mit dem Thema Krieg zu thematisieren. Abgerundet wurde das Konzert durch gemeinsames Singen der (musikalisch ebenfalls von Haydn stammenden) Nationalhymne. Eingebunden in das Konzert waren von Chormitgliedern rezitierte Berichte von Zeitzeugen verschiedener Kriege vor. Die Texte, beeindruckende Quellen von Not und Vertreibung seit der Zeit Napoleons bis zum Zweiten Weltkrieg, wurden im Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen und im Stadtarchiv Offenburg recherchiert.

Herbert Geisler



Von links: Angela Beiser, Marianne Nägele, Alfons Beiser, Laura Kaltenbach bei Verleihung der Chorprämie.